

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

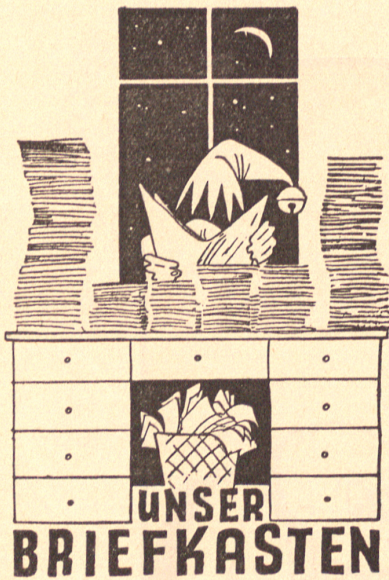
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



P.S.
Wie geht's dem Aubi?

Dear fogcutter!

Having I'm sorry ... une écriture quasi beaujonnie ... hermesbäbysiere ich dem Monsieur Bö und allen Mitarbeitern aus

Sainte-Croix die besten Komälimente für die 10-jährige harmonische Leitung und flotte Durchführung der Lachsymphoniekonzerte und hoffe, daß wir Schweizer uns noch lange darüber freuen werden. Meine Freunde im Welschland stibitzen mir Deine Nummern immer einen Moment in der Eisenbahn, dann verlangen sie die Uebersetzung und ich tue jeweils mein Bestes, um sie womöglich zu befriedigen. Die feinen künstlerischen Zeichnungen sprechen aber von selbst und werden auch mit grand plaisir, studiert. Wir bedauern es, daß in der Romandie kein solch gediegenes, ebenbürtiges Blatt existiert. — Würde man hier in der Schule den Spalter als Lehrbuch einführen, so ginge es anders vorwärts mit dem Deutschlernen.

Bravo, auch dem Fräulein J No. 5, und weiter so im Takt des humorvollen Fortschrittes!

Dein Schatzy.

P.S. Dieses Jahr werde ich einmal nach Leysin fahren; ist der fröhliche Aubi noch dort oben? Wenn ja, bitte ich um seine Adresse, damit ich ihn im Vorbeigehen begrüßen kann ... oder ist er jetzt geheilt? — dann umso besser.

Dem Aubi geht's gut, er kann schon wieder hinken. Ich traf ihn in Züri, wo er auf seiner Reise ins Bündnerland Station machte. Aber er reiste nicht etwa in die Ferien — im

Gegenteil. Er trat eine Stelle an. Unter 60 Bewerbern hat er das Rennen gemacht, trotz seiner zwei Krücken. Uebrigens hat er in der ersten Freude über die besiegte Knochen tuberkulose einen so begeisterten Sprung gemacht, daß er hinfiel und ein Bein brach. Das hat ihn nochmals 4 Monate gekostet, aber er ist nicht klein zu kriegen. Außer einem größeren Wassersack am Bein sieht man nichts mehr.

Dankbar gedachte er seiner Spalterfreunde. Er läßt euch alle grüßen und sobald er Zeit hat, will er mal darüber schreiben, warum er den Mut nie verlor.

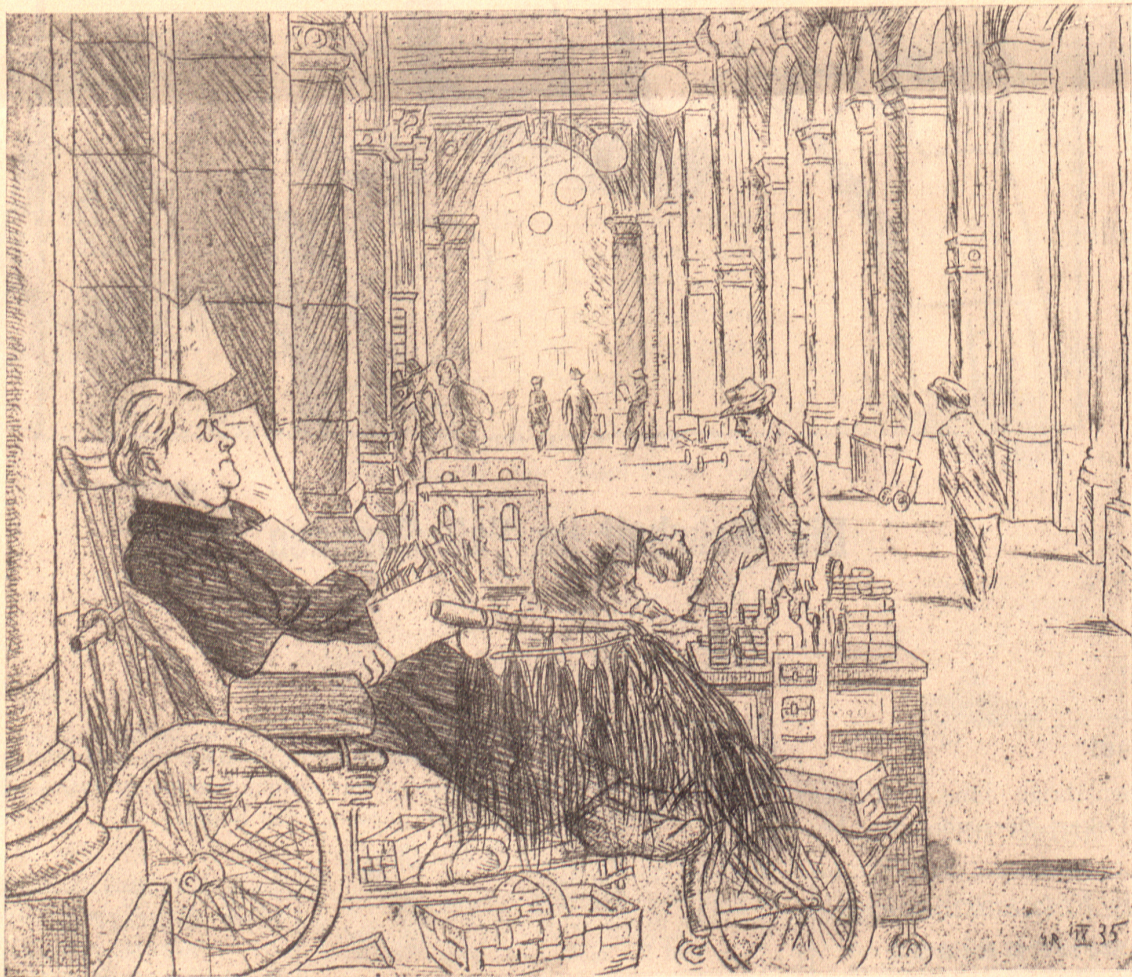
Kleine Anfrage

Sehr geehrte Herren!

Hiermit möchte ich Sie höflich bitten, mir die beste kritische Ausgabe der rätoromanischen Klassiker bekanntzugeben. Oder eventuell weiß es ein Leser, wenn Sie die Freundlichkeit haben würden, die Frage zu publizieren im Nebespalter.

Fegg

Der Verfasser scheint mir ein Boshäftling zu sein. Solche Menschen verdienen keine Antwort, umso weniger dann, wenn man keine geben kann — denn leider kommt die beste kritische Ausgabe der romanischen Klassiker erst im Jahre 1996 heraus. Frühestens Inzwischen brate man dem spitzigen Hetzer



In der Bahnhofhalle

Nach einer Radierung von G. Rabinovitch.



«Noch einen Kuchen, verehrte Gräfin?»
 «Danke, ich hatte schon drei!»
 «Bitte: fünf hatten Sie!»

Le Rire, Paris

einen Ochsenmaulsalat, damit sein leckerer Gaumen gebührend und entsprechend gestrafft werde. Weitere Rezepte sehr erwünscht.

(... Käs-Made mit saurem Moscht sind au nöd schlächt!

Der Setzer.)

Vorsicht mit Menschenfreunden

Lieber Nebelspalter!

Vor einiger Zeit wurde uns in der Textilzeitung ein Fall gemeldet, daß einer einer verlobten Serviertochter 36 Paradekopfkissen und entsprechend Leintücher aufgeschwatzt habe. Die Betreffende glaubte, das sei eine normale Brautausstattung; sie fiel aus allen Wolken, als sie erfuhr, für wie viele tausend Franken Ware sie bestellt hatte. Leider war der Bestellschein in bester Ordnung — die Gans hatte ihn nur ungelesen unterschrieben und den Gesamtpreis für eine der vielen Bestellnummern angesehen.

Näheres weiß ich im obigen Falle nicht, nicht einmal den Ort des Geschehens — (ich glaube, es war im Kanton Baselland, kann es aber nicht bestimmt sagen). Auf jeden Fall kann es nichts schaden, wenn das Publikum durch die «Historia» einmal auf das Treiben dieser Herren gestupft wurde.

E. H.

Schade, daß sich die meisten Hereingefallenen genieren, uns eine gesalzene Beschwerde über ihre eigene Dummheit zukommen zu lassen. So peinlich es sein mag, so edel wär's, denn es gilt das Naturgesetz, daß der Mensch zwar von der Weisheit der andern nichts lehrt, wohl aber massig von deren Dummheit. Die Schadenfreude gräbt ihm den Tatbestand unauslöschlich ins Gehirn. Opfert euch, Hereingefallene, für das Wohl der Ge-

samtheit und seid nicht so schüch. Wer den Schaden hat, sollte wenigstens soviel soziales Mitgefühl haben, für den Spott selber zu sorgen. Denkt daran: Dieser Spott schützt 1000 andere! So wird die eigene Dummheit zur Wohltat. Folglich: Heraus mit den reumütigen Geständnissen.

Schröckli, aber wahr

Lieber Nebelspalter!

Hier ein kleines Ereignis, das mir Nebelspalter-Reife zu besitzen scheint:

Für politische Säuglinge diene zur Kenntnis, daß in Bern ein Nationalrat namens Grimm lebt, der seinerzeit für viele der Inbegriff des Sozialismus war.

Nun trug es sich zu, daß ein Lehrer des engern Berner-Oberlandes seinen Schülern von Zeit zu Zeit ein Märchen der Brüder Grimm vorlas; aber: Allen Leuten recht getan ... usw. Das bekommt ein Schulmeister in besonderem Maße zu spüren. Mit dem besten Gewissen der Welt saß besagter Lehrer eines Abends in der Dorfwirtschaft. An Nachbartischen wurde politisiert. Nicht eben schulfreundlich tönte es plötzlich zu unserem Jünger Pestalozzis herüber: Mit diesen Geschichten vom Grimm soll er jetzt dann Schluß machen, in der Schule soll nicht politisiert werden. —

Die Männer hatten nicht gewußt, daß, wenn zwei denselben Namen haben, es nicht gesagt ist, daß sie auch dasselbe tun.

Freundlich grüßt ein Spalter-Freund S.

Entschuldigen Sie, wenn ich das nicht in den Textteil nehme, aber das Ausland hat eine so gute Meinung von unserer Schweizer-Bildung.



bin erstaunt über die Wirkung
dass es so etwas gibt
bin mit der Creme sehr zufrieden
ein Bekannter möchte auch
grosse Freude endlich richtig braun
werde weiter empfehlen



Gebräunt

ohne Sonne
mit Sonne

dch. die weiße „Sun wonder Cream“
Das Wunder sonnenähnlicher Bräunung nach 25 Minuten Einwirkung. Topf (für 6 Wochen) Fr. 4.20.
durch „Cellcon“. Bräunt auf neuem Wege in der Sonne, schützt gegen Hautschäden und Sonnenbrand. Dose Fr. 2.75. Schnellversand portofrei gegen Nachnahme oder vorh. Postcheckzahlung VIII 3214. Literatur gratis **Ultrasun A.-G.**, Gessnerallee 34, Zürich.

Preis-Urteil.

Die Straße nach Tschamutt Roman.

Die «Schweizerische Rundschau», Monatschrift für Geistesleben und Kultur, schreibt:

Auch der Roman «Die Straße nach Tschamutt» von Ernst Otto Marti (Verlag E. Löpf-Benz, Rorschach), führt in unsere Bergwelt und in unser Bergvolk hinein. In kräftiger Linie baut der Verfasser die Handlung auf, leidenschaftliche Charaktere füllen den Raum mit drängendem Geschehen, zart bricht Liebe und Opfer einer Frau herein und befreit Menschen und Heimat von einem alten, schweren Bann. Ein echt schweizerisches und gut künstlerisches Buch!

Politische Rundschau

Herausgegeben vom Generalsekretariat der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz

Inhalt des Heftes 3, 1938

Hypothekarzins und Bodenverschuldung.
Brauchen wir eine Ballon-Abteilung?
Was hat die Abwertung der Schweiz gebracht?
Sportprobleme.
Johann Gaudenz von Salis-Seewis als Bündner Patriot und helvetischer Generalstabschef.

Rundschau:

Die Basler Wahlen. — Zur Bundesfinanzreform. — Wirtschaftspolitische Konjunkturaufschwung? — Der Anleihebedarf der Industrie. — *Autour du code pénal suisse.* — *Le Rôle de la Presse.*

Notizen.

Jahresabonnement Fr. 8.—

Einzelnummern à Fr. 1.— an allen Kiosken.

Verlag und Redaktion: Dr. E. Steinmann, Bern
Expedition: E. Löpf-Benz, Rorschach